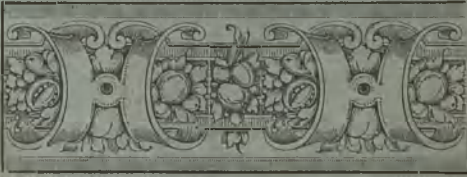




Jährlicher Haushalt
und
langjährige Leistungen
der
Pfarrkirchen-Kasse
zu
Ratibor.

Ein Beitrag zur Geschichte der Pfarrkirche.

Ratibor im Februar d. J. 1900.
Im Verlage des katholischen Pfarramtes
gedruckt von J. Schmitz.



In dankbarer Erinnerung an
wohlwollend geleistete Hilfe.

144099

L. Davyck. 200000



Nährlicher Haushalt und langjährige Leistungen der Pfarrkirchen-Kasse

zu

Ratibor.*

Weil thatsächlich nur der dritte Theil der Bewohner der Stadt Ratibor ortsgebürtig ist, während zwei Drittel erst hierher gezogen, also auch mit den Ereignissen früherer Jahrzehnte gar nicht oder nur sehr wenig vertraut sind. lohnt es der Mühe, zu Nutz und Frommen aller: den Fremdlingen zur Belehrung und Aneiferung, den Einheimischen zur freudigen Genugthuung und kommenden Geschlechtern zur geschichtlichen Erinnerung das zusammen zu stellen, was unter bedeutenden Kosten für die Pfarrkirche gethan worden ist.

Herr Lehrer Kr. wurde von einem geistlichen Herrn, der aus Troppau stammte, in Rom gefragt: „Sagen Sie, ist denn Ratibor und auch die Pfarrkirche noch immer so schwarz, wie ich es kennen gelernt habe, als ich von Troppau dorthin kam?“

Der Gefragte war in der glücklichen Lage, wahrheitsgemäß nur Günstiges über die Verschönerung der Stadt und das Aussehen der Kirche zu berichten.

Freilich kann der Etat der Stadt und der Pfarrkirche auch nachweisen, um welchen Preis die Verschönerungen zu erreichen waren.

Wir haben es mit der Nachweisung für die Pfarrkirche zu thun und fassen am Schlusse nur noch die Ausgaben in's Auge, welche für die Gemeinde unvermeidlich sind, die für die Friedhöfe.

* Besonderer Abdruck aus der Oberschlesischen Volkszeitung im Monat Februar 1900.

Wir legen unserem Bericht zunächst zu Grunde: eine der Gemeindevertretung auf deren Verlangen vom 16. Mai 1889 zugestellte Zusammenstellung der Kosten für Reparaturbauten an der hiesigen Pfarrkirche, wonach

im Jahre 1884: 6847 Mk.

" " 1885: 12232 "

" " 1886: 2282 "

zusammen 21361 "

verausgabte wurden; ferner einen vom Herrn Oberstleutnant von Schramm im Januar 1888 verfaßten „Entwurf zur Vollendung der Bauten und Herstellungsarbeiten an der Pfarrkirche“, welcher allerdings nur die Jahre seit Bildung des Kirchenvorstands im Jahre 1876 behandelt. Dann sind aber auch in einem Protokollbuche am Schlusse Nachrichten eingetragen über die veränderlichen Ausgaben und die Zwecke der Etats-Überschreitungen. Auch in den Spalten dieser Zeitung sind Aufsätze und Nachrichten reichlich vorhanden, welche zum Theil das Aeußere, zum Theil das Innere der Kirche betreffen. Wir wollen es versuchen, ein möglichst vollständiges Bild der Fortschritte, der Erneuerung, Herstellung und Verschönerung der Kirche zu entwerfen und werden es dankbar begrüßen, wenn etwaige Lücken durch sachkundige Federn ausgefüllt werden.

Der oben erwähnte Entwurf des Herrn v. Schramm gibt an, daß die gewöhnlichen Herstellungsarbeiten am Dach, den Fenstern, dem Pflaster der Pfarrkirche jährlich gewöhnlich bis 200 Mark betragen. Nach dem Etat verlangt die Orgel ohne größere Reparaturen jährlich 84 Mark.

Nach langjährigen, vom Herrn v. Schramm gewissenhaft angegebenen, vom Patronat abgelehnten Anträgen wurden im Jahre 1885 einige Anbauten ausgeführt, z. B.

Die neue Sakristei für 1450 Mark,

Die sogenannte Taufhalle für 1500 "

Die infolge des Ringtheaterbrandes in Wien ergangenen Vorschriften, wonach alle Thürflügel nach außen sich öffnen müssen, brachten größere Bewegung in die Bauten und so kam es dazu, daß verschiedene Veränderungen nothwendig wurden, deren Ausführung zuletzt den Plan hervorrief, durch einen Vergrößerungsbau alle die gewünschten Zwecke zu erreichen. Doch kam die Ausführung dieses Planes erst im Jahre 1891 zu Stande, nachdem vorher im Jahre 1885 die nördliche Außenseite und die Giebelfront des Pfarrkirch-Schiffs mit neuen Ziegeln verblendet worden war mit einem Kostenaufwande von

20 000 Mark. Daran schloß sich der Bau der Delberg-Kapelle um den Preis von 2300 Mark und die Ausgabe für die Verblendung und Verschönerung des Thurms mit 5700 Mark. Doch außer diesem letzteren Beitrage für den Thurmbau trug die Gemeinde auf dem Wege einer Umlage noch 17000 Mark bei, welche am Schluß der Abrechnung als Mehrausgabe zu decken waren. Der im Jahre 1891 begonnene Erweiterungsbau der Pfarrkirche kostete rund 77 000 Mark. Mit diesem Erweiterungsbau wurden gemäß sachverständigem Gutachten gleichzeitig und in organischer Verbindung mit dem Neubau neue Dachstühle und Dächer für die älteren Theile der Pfarrkirche um den Preis von mehr als 14 000 Mark beschafft. Wenn wir die vorerwähnten außer gewöhnlichen Ausgaben für Bauten (abgesehen von den regelmäßigen Ausgaben für Ausbesserung) zusammen rechnen, so ergiebt sich eine Gesamtsumme von rund: 140 000 Mark, für die Jahre 1885 bis einschließlich 1892.

Selbstverständlich war dieser große Betrag nicht aus der Kirchenkasse zu schöpfen, sondern es mußten Anleihen aufgenommen werden, deren allmähliche Verzinsung und Tilgung die Kirchenkasse auf Jahrzehnte hinaus belastet.

30 000 Mark wurden der Pfarrkirchen-Kasse entnommen.

30 000 Mark brachte eine verzinsliche Anleihe und

17 000 Mark lieferte die sogenannte K-Kasse, d. h. ein Fonds perdu, welcher von Wohlthätern gespendet, nicht zurückgezahlt zu werden braucht und dessen Verzinsung von einem bestimmten Tage ab ohne Weiteres kirchlichen Zwecken zu Gute kommt.

Zu diesen Ausgaben für Bauten gesellten sich noch Ausgaben für Herstellung und Ausstattung des Innern. So z. B. betragen die Kosten für Herstellung der neuen Kirchenstühle rund: 8000 M.

Ebenso mußte in Folge der baulichen Veränderungen die schon Jahrelang aufgeschobene Tünchung und Ausmalung der Wände und Gewölbe und die Staffirung des Hochaltars und der Chorstühle erfolgen. Die Kosten betrugen rund 11 500 Mark, wovon jedoch der größere Theil durch Geschenke gedeckt wurde, wie dies auch der Fall war bei Herstellung der Schnitzbilder und Beschaffung der 14 großen Stationsbilder mit Rahmen und ebenso bei Herstellung des Rosenfranz-Altars, Herz-Jesu-Altars, Josef-Altars, der neuen gothischen Kanzel und zweier künstlerischen Heiligenfiguren unter Baldachinen auf

Consolen. Doch über die weiteren Geschenke zu berichten, behalten wir uns vor am Schluß des Aufsatze. Hier an dieser Stelle wollen wir die obige Ausgabe von 140 000 Mark für Bauten nur vermehrt wissen, um die Ausgaben für Anschaffung der von der Gemeinde lange ersehnten und freudig begrüßten Mehrzahl neuer Sitzplätze im Presbyterium (1887), im Neubau (1892), in den Schiffräumen (1893) und in der Kapelle am Thurm um den Betrag von rund 10 500 Mk., wofür jedoch die Einnahmen in's Auge zu fassen sind als Entlastung für jezt und die Zukunft. Religiöses Pflichtgefühl befahl die Besorgung neuer Bekleidung der Altäre und Priester für das heilige Opfer, insbesondere bei Gelegenheit einer zweimaligen Anwesenheit des Hochwürdigsten Oberhirten (1888 u. 1896) und einer zweimaligen Volksmission. Die Nothwendigkeit veranlaßte Ausgaben für das gesprungene Gewölbe (1891) und die neuen Ventil-Fenster (1897) des Raumes, in welchem der Gymnasial-Gottesdienst stattfindet, die Sicherung und Freilegung der Glockenstühle (1891), den Guß zweier Glocken (im Jahre 1875 und 1885) wiederholte Herstellung und Veränderung der Glockenlager (1891), Pflasterung des Neubaus mit Mettlacher Platten (1897), des Mittelschiffs mit Marmor, (1892), Umlenkung des Männerchors mit Stabfußboden (1894), größere Arbeiten an der alten Orgel (1894), Anlegung einer eisernen Treppe nach dem Archive anstelle der halbsbrecherischen, ausgebrochenen Stiege von Ziegelstufen (1895), ferner die Pflasterung des westlich gelegenen Kirchplatzes (1893), ferner (1895) die Sicherung der Strebebögen am Presbyterium und deren architektonisch zierende Deckung mit Sandstein, endlich 1896 die Anlegung eines Drahtzauns um die Pfarrkirche zur Abwehr von Uebelsständen und zum Schutze der gärtnerischen Anlagen um die Kirche. Die Leitung der Gasröhre in die neue Sakristei, die renovirte (1886) Beichtstube und auf das Orgelchor (1896) kann als Gewinn und Ersparniß betrachtet werden.

Wir sind nicht in der Lage, die Kosten aller dieser Verbesserungen auch nur annähernd im Einzelnen anzugeben, aber das wissen wir, daß, bevor die großen Bauten begannen, ein genau ausgearbeiteter Finanzplan vorgelegt worden ist, welcher das Gleichgewicht zwischen Hilfsquellen und Lasten nachwies und sich auch durch die Erfolge seit fast zehn Jahren als richtig bewährt hat als Grundlage für den Jahres-Haushalt der Pfarrkirche. Dieser Finanzplan schließt aber auch für eine Reihe von Jahren die Entnahme größerer ein-

maliger Ausgaben (— z. B. von 12 000 Mark für eine neue Orgel —) aus der Kirchenkasse aus, bis die Amortisation (regelmäßige Abzahlung) der jetzigen Anleihen ganz oder doch größten Theils erfolgt sein wird.

Zum Glück sind die Ausgaben aus der Pfarrkirchenkasse für Instandhaltung und würdigen Zustand des im Jahre 1836 neu erbauten Pfarrhauses bisher verhältnißmäßig gering gewesen.

Weil die Grabstellengelder ehemals in die Pfarrkirchenkasse floßen (— bis zum Jahre 1890 —) hatte diese Kasse auch die Pflicht, die Lasten zu tragen:

- 1) zu $\frac{8}{11}$ für die Instandhaltung des „Kapellenfriedhofs“, seiner Wege und der Kapelle, und ihrer Pflege,
- 2) die Instandhaltung und Pflege des angrenzenden „Mittelfriedhofs“ und
- 3) die Erwerbung des „Kreuzfriedhofs“ und dessen Pflege. Er hat seinen Namen von dem darauf stehenden geschenkten großen Marmorkreuz (1886).

Der Kaufpreis und die Kosten der Umwehrungsmauer betragen 10 500 Mark und mußten der Kirchenkasse entnommen werden — zum Glück bereits im Jahre der Erwerbung (1879) und der Umfriedung (1882).

Als im Jahre 1890 von Neuem für einen ausreichend großen Friedhof — „Jerusalem“ gesorgt und eine Anleihe aufgenommen werden mußte, entschloß sich das Patronat, seine Zustimmung zu der Uebereinkunft zu geben, daß eine von der Pfarrkirchen-Kasse getrennte „Friedhofs-Kasse“ gebildet werde, in welche vom 1. Januar 1890 ab alle Einnahmen von allen drei bisherigen und dem neu zu erwerbenden fließen sollen, aus welcher jedoch auch alle Aufwendungen und Kosten für die vier Friedhöfe zu bestreiten sind.

Die zum neuen Friedhofe erworbenen Grundstücke (c. 20 Morgen) kosteten r.	25,000 Mk.
Die Aufführung der Wohn- Schutz- und Nebengebäude, Umfriedung u. s. w. rund	30,000 Mk.
	<u>55,000 Mk.</u>

Die Anlegung einer telephonischen Leitung zwischen dem neuen Friedhof, den drei Friedhöfen in Neugarten und der Glöckner-Wohnung begünstigt die Ordnung und kommt der Gemeinde in eiligen Fällen und bei schlechtem Wetter sehr zu statten.

Wer über die bisher angegebenen hohen Ziffern der Ausgaben und die Ansprüche der angeführten Leistungen erschrickt, vergesse nicht:

1, den Grundbesitz von 7 Hectar 45 Ar 48 Quadratm. in den vier Friedhöfen, welche einen Werth von rund mindestens 50,000 M. darstellen,

2, die Friedhof=Nutzgebäude, welche trotz der jährlichen Ausgaben für Heilung der Wetterschäden als Werthanlage gelten dürfen in Höhe von 20000 M.

3, die Thatsache, daß einige Anleihen gänzlich, andere zum Theil getilgt sind, und daß nach dem Ablaufe übernommener Verträge die bisherigen Jahresabzahlungen der Kirchen=Kasse wieder zufließen.

Uebrigens liegt auch eine große Ermuthigung — aber auch Aneiferung — für die Gemeinde=Mitglieder in nachstehenden Uebersichten über die Erfolge rationeller Sparsamkeit bei Vorbereitung und gemeinsamer Ausführung verschiedener aber vereinbarter Pläne und die Segnungen opferwilligen aber auch einmüthigen und zielbewußten Strebens.

Verzeichniß der Vermächtnisse, Sammlungen freiwilliger Gaben und größerer Zuwendungen für die Pfarrkirche:

Im Jahre:

Mark.

1. Vermächtnisse:

1871	1. W. + Franziska Nach zu einem Sammel-Fonds der Zinsen bis zur Beschaffung eines künstlerisch ausgeführten Kreuzwegs: (+ 450 Mk. Zinsen.)	1650 (+ 450)
1874	2. W. + + Franz und Franziska Schaffer zu demselben Zwecke	1000
1877	3. W. + Franz Arnold desgl.	300
1878	4. W. + Julie Janekky für den Delberg	300
1888	5. W. + Franz Sobeczko mit Zinsen für Deckenmalerei:	680
1893	6. W. + Marianna Mahr	300
1894	7. W. + Pauline Wagner-Kneusel	3000
1895	8. W. + Anton Dolainsky	1000
1898	9. W. + Noëmi Kneusel	3000

2. Sammlungen

freiwilliger Gaben, welche meistens durch die „Oberschles. Volkszt.“ gemeldet wur-

Im Jahre:

Mark.

den, dienten den jeweiligen Zielen und Aufgaben:
 Seit 1878) wurden Beiträge geleistet, deren Ge-
 bis 1880) sammttergebiß hinreichte, um mit den
 oben unter 1, 1—3 vermerkten Capitalien
 und Zinsen (= 3400 Mark) die Kosten
 für Beschaffung der Kreuzweg=Stations-
 bilder und Rahmen und eines Stiftungs-
 Capitals für eine Kreuzweg-Andacht-Fun-
 dation (zusammen 5800 Mark) also Mk. 2400,00
 zu bieten.

In den flossen Beiträge, um die Reliefs (Schnitz-
 Jahren bilder) in der Rückwand der Chorstühle
 1882/83 bis (Bilder aus dem Leben Mariä, ähnlich
 1884 wie in der Marienkirche in Krakau) vor
 Fäulniß und Verfall zu schützen, auszu-
 bessern und in bunten Farben staffiren zu
 lassen. Die Kosten betrugen 1655,00
 Die Sammelgelder waren zum Theil Er-
 löse aus dem Verlaufe von Büchern über
 die literarische Bruderschaft u. a.

In den wurden Gaben verabreicht für eine Er-
 Jahren neuerung des Hochaltars durch Vergoldung,
 1885—88 der Chorstühle, der Fensterrahmen u. für
 Ausmalung des Presbyterii. Die Kosten
 für die neuen Bänke von Eichenholz wur-
 den durch eine Anleihe gedeckt. Die frei-
 willigen Gaben betrugen die Erlöse aus
 Büchern eingeschlossen : 5000

(Die sämmtlichen Kosten für die im Jahre
 1887 geleisteten Arbeiten im Presbyterium
 der Pfarrkirche erreichten die Höhe von
 11591 Mark, welche dem Kirchenvor-
 stande am 1. December 1887 die Quit-
 tungen nachwiesen.)

In den wurden die gesammelten Beiträge der
 Jahren Bruderschaften, Vereine und einzelner Wohl-
 1890 bis thäter besonders dem Zwecke zugewendet,
 1892 die in den Jahren 1891/92 erweiterte
 Kirche auszumalen, mit neuem Pflaster,
 neuen Bänken und neuen Altären auszu-
 statten.

Im Jahre:

Mark.

Zur Herstellung der neuen Sitzplätze wurden Beiträge geleistet und eine Anleihe (8400 M.) aufgenommen, das Sobeczko'sche Vermächtniß mit Zinsen zur Ausmalung des Gewölbes verwendet; für allgemeine und besondere Zwecke betrugen die Sammelgelder seit Januar 1888 nach amtlich geführten Listen und öffentlichen Quittungen bis Mitte des Jahres 1892:

2647

Mit Hilfe dieser Sammelgelder und größerer Gaben lebender Wohltäter zum Theil auch unter Verwendung von Vermächtnissen wurden hergestellt:

1892 Der Rosenkranzaltar, dessen kunstvolles Hauptbild Eigenthum der Rosenkranz-Bruderschaft ist.

1894 Der Altar auf dem Männerchore; das hinter dem Altare befindliche Bild (die siztinische Madonna) ist Eigenthum des Rosenkranz-Vereins.

1895 Der Herz-Jesu-Altar, dessen Altarblatt neu beschafft ist.

1895 Der St. Josef-Altar, mit drei Standbildern oberhalb und drei Reliefs unterhalb des Altartisches.

1895 Mater dolorosa und St. Anna auf Consolen mit Baldachin.

1897 98 Die neue gothische Kanzel mit Zubehör.

Seit dem Jahre 1892 wurden 8 drei- und 7 zweiarmige Wandleuchter angeschafft für den Neubau, auf das Männerchor, für die Kanzel und neben die Consolen; desgleichen 12 Altarleuchter meist in cuivre poli. Die Rechnungen und Quittungen sind amtlich verwahrt.

3. Größere Spenden lebender Wohltäter an baarem Gelde:

1867	B. Frau Maria Füllbier behufs Tünchung der sehr dunklen Kirche.	900
1887	B. der literarischen Bruderschaft zur Herstellung des Hochaltars	3000
1891	B. Sr. Excellenz General von Glys-	2950

Im Jahre:		Mark
	czynski zum Andenken an Anna Gräfin Vassestrein.	
1892	Der Fonds perdu (ist oben bereits erwähnt.)	17 183
	Die opferwilligsten und treuesten Helfer waren die Bruderschaften und Vereine in ihrer Gesammtheit und im Einzelnen ihre Mitglieder.	
4. Größere Gaben an Ausstattungs- und Schmuck-Gegenständen.		
1871	Zwei Brillantringe von den Schwestern Anna und Magdalena von Schweinichen.	
1873	Eine schön gestickte weiße Kasel (mit dem Pelikan) vom Paramenten-Verein.	
1880	Ein Antependium vom Paramenten-Verein (Jubiläums-Andenken.)	
1889	Drei Fenster mit einem Glasgemälde v. J. P.	
1891	Ein silberner Speisefelch	230
1891	Zwei Glasgemälde für den Neubau St. Stephanus, Geschenk des † S. Bilzer,	600
	S. Hermann Josef, Geschenk des P. K.	600
1892	Das neue Altarbild „Mariä-Himmelfahrt“ im Hochaltar Geschenk von der Literarischen Bruderschaft.	
"	Gespendete Jubiläumsgaben: an rothen Cult-Gewändern, Stickereien, Altardecken, Altarwäsche, Meßbuch usw.	
"	Ein neuer Kronleuchter im Mittelschiff von J. P.	660
"	Ein neuer Kronleuchter in der Rosenfranzhalle von der Familie M. . r.	
1893	Ein silberner, ciselirter, vergoldeter, Meßfelch, Geschenk des † Geistl. Rathes H. K. Fuerske, weiland Militär-Pfarrers in Mainz. (Andenken an sein goldenes Priester-Jubiläum.)	
1894	Ein schwarzer Rauchmantel und eine schwarze Kasel — Geschenk der † Frau Pauline Wagner, geb. Kneusel.	

Im Jahre:

1892

Außerhalb der Pfarrkirche am Thurme
steht ein schönes Kreuz geschenkt von Fr.
und Em. Siehl mit dem lateinischen Chrono-
stichon :

o CrVX aVe, spes VnICa,
VeXILLVM VICtrIX, eXCIta
Cor eXsVL In Coe LestIa !

Gruß Dir, o Kreuz, der Hoffnung Unterpfand!
Siegreiches Banner! Himmelwärts gewandt
Führ' heim das Herz aus dem Verbannungsland !



Die Glocken der kathol. Pfarrkirche zu Ratibor.

Die älteste Glocke, dem Gewichte nach die 2te, trägt die Jahreszahl 1572, das Bild Christi am Kreuze und die Inschrift:

Quis contra nos, si deus pro nobis? Sie hat am unteren Glockenrande einen Durchmesser von 1,20 m, den Ton e und ein Gewicht von rund 23 Centner.

2, die nächst älteste Glocke ist die größte und schwerste „Marcellus-Glocke.“ Sie ist im Jahre 1726 „von Johann Jacob Krumpffert in Breslau aus Neue gegossen.“

Sie hat einen Durchmesser von 1,63 Meter am unteren Rande, ein Gewicht von annähernd 48—50 Centner und den Ton h—b. Seit mehreren Jahren erweiterten sich Sprünge in ihr, so daß sie wegen ihres Mißklangs zuletzt nicht mehr geläutet wird.

Ihre Inschriften, Chronosticha und Chronogramme sind abgedruckt in Welzel, Geschichte der Stadt und Herrschaft Ratibor. Ratibor 1881. S. 731 ff.

An Bildwerken trägt sie:

1, das Bild der seligsten Jungfrau Maria.

2, das Bild des heiligen Marcellus.

3, das Wappen des Grafen von Tenczin, damaligen Probstes der Collegiatskirche zu Ratibor.

Die Bilder 1 und 2 werden auf die neue Glocke übertragen werden.

Diese neue von Albert Seittner in Breslau gegossene große Glocke soll den Ton C, einen Durchmesser am unteren Rande von 1,48 m und ein Gewicht von 34 Centnern.

Eine lateinische Inschrift meldet, an wessen Stelle sie trat und das Alter und Schicksal der Vorgängerin.

Unter den beiden übertragenen Bildern 1, Maria, 2, Marcellus sind zwei, Chronosticha:

1.

eCCe MarIa DeCVs. VeraX est a VXILIatrIX.

(Siehe Maria im Bild'. In Wirklichkeit hilft sie euch treulich.)

2.

VISIMarCeLLICLaVa groX VertIt VraVDaX.

(Durch Marcelli Keule geschreckt flieh'n trutzige Horden.)

Die Zahlenbuchstaben ergeben zusammengezhlt 1899

Ein drittes Chronostichon weist die Jahreszahl 1900 nach:

Canto Deo reCte resonans et CorDe DeCoro.

(Lobend den Herrn geb' richtigen Ton ich mit würdigem Herzen!)

Die dritte Glocke nach Ton (g) und Gewicht stammt aus dem Jahre 1875. Sie trat an die Stelle einer im Jahre 1874 gesprungenen, im Jahre 1737 von Franciscus Stanke in Troppau gegossenen Glocke. Sie ist, von Hoberg in Gnadenfeld gegossen, mehr als 10 Ctr. schwer. Ihre Inschriften einst und jetzt sind abgedruckt in Welkel a. a. O. (doch irrthümlich nicht für die dritte sondern für die zweite Glocke vom Jahre 1572, welche, Gott sei Dank, noch klingt.) Am 4. September 1875 wurde die neue Glocke aufgezogen. Vergl. Ratibor-Leobschützener Zeitung Jahrgang 1875, Nr. 72 vom 7. September.

4, die vierte Glocke, „Sterbeglocke“ genannt, hat den Ton c, ein Gewicht von annähernd 5 Ctr. bei einem Durchmesser des unteren Rands von 0,77 Meter und ist im Jahre 1861 von Liebold in Gnadenfeld umgegossen worden. S. Welkel a. a. O.

5, die kleinste Glocke auf dem Thurm ist die „Zügel“ oder Signal-Glocke. Sie ist von Liebold in Gnadenfeld im Jahre 1840 gegossen. S. Welkel a. a. O.

6. Die kleinste Glocke auf dem Giebelthürmchen der Pfarrkirche ist im Jahre 1885 (Vergl. Ratibor-Leobschützener Zeitung Nr. 215 vom 17. September 1884 und Nr. 271 vom 25. November 1885) umgegossen worden. Sie trägt die Inschrift: eCCe CrVX) mit dem Kreuzbilde.

MVnDo LVX) das Kreuz erhellt durch Licht die Welt.
mit dem Zahlenwerth 1885 = Jahreszahl und nimmt die Stelle der Glocke ein, welche nach Angabe einer Randinschrift im Jahre 1764 in Troppau von Franz Stanke gegossen und mit den Bildern Christus am Kreuz, zur Seite Maria und Magdalena, und an der entgegengesetzten Seite: des hl. Johann von Nepomuk geziert war.

